

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.40 einschließl. des Post- und Unterhaltungspreises in der Geschäftsstelle, bei unseren Verkaufern sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Vorkommnisse des Betriebes der Zeitung, der Unterbrechung der Besorgungsvorrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Wiedereinrichtung der Zeitung oder auf Fortzahlung des Bezugspreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pf. Im Reklameteil die Zeile 40 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock.

65. Jahrgang.

Nr. 55.

Donnerstag, den 7. März

1918.

2. öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums
Freitag, den 8. März 1918, vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses,
Eibenstock, den 6. März 1918.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Gahfurther.

Tagesordnung.

1) Beschlussfassung wegen Einreichung von Petitionen an die Ständekammern über

- a) den Entwurf eines Gesetzes über die Wohlfahrtspflege,
- b) die Vertretung der revidierten Städte in der 1. Kammer der Ständeversammlung.
- 3) Eingabe in Eisenbahnangelegenheiten.
- 4) Die Angestellten-, Invaliden- und Krankenversicherung der Lehrervertreter.
- 5) Wiedereröffnung des Unterrichts in der Mädchenfortbildungsschule.
- 6) Bestimmung des Steuerjahres für die Gemeindegrundsteuer im Jahre 1918.
- 7) Kenntnisnahmen.

Darauf geheime Sitzung.

Vom Weltkrieg.

Kaiserliche Telegramme zum Friedensschluss. Die Friedensbedingungen an Rumänien.

Unser Kaiser hat anlässlich des Friedensschlusses mit Russland je ein Telegramm an Prinz Leopold von Bayern und an Hindenburg gerichtet. Dieselben lauten:

(Amtlich.) Berlin, 4. März. Seine Majestät der Kaiser an den Oberbefehlshaber Ost, Seine königliche Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern: „In dreieinhalbjährigem Ringen hatte die deutsche Armee mit unseren treuen Verbündeten den in erdrückender Uebermacht unser Land bedrohenden russischen Veeden Halt geboten. In gewaltigen Schlachten wurde der Feind geschlagen und in das Innere seines Landes zurückgeworfen. Die Schlage der verbündeten Heere führten die Befreiung des russischen Reiches herbei. Am Ende des vorigen Jahres sentte der einst mächtige Gegner im Osten zum ersten Male die Waffen. Aber noch einmal mußte ich in tapferer Spitze zum Kampfe rufen, um den von der russischen Regierung auf dem Wege der Verhandlungen verweigerten Frieden mit dem Schwerte zu erkämpfen. Unter meiner Führung haben unüberlegliche Truppen in wenigen Tagen ihre Aufgabe glänzend gelöst. Es weht der alte Angriffsgott in ihnen. Truppen aller deutschen Stämme, weitestent an Zähigkeit und Ausdauer. In unaufhaltsamen Tagesmärschen auf schlechten Wegen in Eis und Schnee gaben sie ihr äußerstes her. Der vierzigtägige Siegeszug im Osten, reich an großen Anstrengungen und Entbehrungen, aber auch reich an Erfolgen, wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Heeres bleiben. Allen Führern und allen Truppen spreche ich meinen und des Vaterlandes Dank aus. Gott helfe weiter! Wilhelm, I. R.“

(Amtlich.) Berlin, 4. März. Seine Majestät der Kaiser sandte folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg: „Nachdem gestern nachmittag der Friede mit Rußland unterzeichnet und hiermit der fast vierjährige Krieg an der Ostfront zu glorieusem Abschluß gelangt ist, ist es mir tiefempfundenes Herzensbedürfnis, Ihnen, Mein lieber Feldmarschall, und Ihrem treuen Schiffsen, dem General Lubendorff, Meinen und des deutschen Volkes heißen Dank erneut auszusprechen. Sie haben durch die Schlacht von Tannenberg, durch die Winterschlacht in Masuren und durch die Kämpfe bei Lodz den Grund für alle weiteren Erfolge gelegt und die Möglichkeit geschaffen, mittels des Durchbruches von Gorlice-Tarnow die russische Armee zu weiterem Rückzug zu zwingen und Allen ferneren Anstürmen feindlicher Heeresmassen siegreich standzuhalten. Und nun ist der kostbare Siegespreis jahrelangen Ringens in unserer Hand. Unsere baltischen Brüder und Volksgenossen sind vom russischen Joch befreit und dürfen sich wieder als Deutsche fühlen. Gott war mit uns und wird weiter helfen. Wilhelm, I. R.“

Ueber die letzten kriegerischen Maßnahmen an der Ostfront liegt noch folgender Bericht vor:

Berlin, 5. März. Vom deutschen Vormarsch in Ostland wird noch gemeldet: Aus Weisenberg sind viele Personen verschleppt; einige sind durch die Weiße Garde befreit. Kurzzeit besteht eine systematische Sperre vom Baltischen Meer bis zum Peipus-See. Aus Petersburg eingetroffene Deutsche berichten von Hunger. Die Regierung stützt sich auf die Rote Garde, die in eine neue Rote Garde

umgewandelt wird und den Friedensschluss unbeachtet läßt. Auserwählte Teile der Roten Garde verbleiben an der Front und regieren vollkommen willkürlich. Der Vorsteher der schwedischen Mission für Kriegsgefangene empfing heute in Weisenberg 25 aus Karwa entflozene Kriegsgefangene, welche dort im Laufe der letzten neun Tage nur einmal wenig zu essen bekamen. Viele deutsche, lettische und estnische Gefangene befinden sich noch dort. Darum muß der Vormarsch mit größter Anspannung und Eile geschehen. Die Bevölkerung hat sich zur Weissen Garde organisiert. Das estnische Regiment in Weisenberg hilft den Deutschen bei der Bewachung der Eisenbahnen. Unter großen Sympathieumgebungen der Bevölkerung ist heute morgen eine stiegende deutsche Abteilung in Weisenberg eingetroffen. Mehrere Züge Sprengmassen, 215000 Kilogramm Naphttha, viele Maschinengewehre und Stahl sind unsere Beute. Die estnische Bevölkerung beteiligt sich freiwillig an unserer Hilfsaktion.

In der Ukraine sind die militärischen Bewegungen zur Sicherung der Verhältnisse noch nicht zum Abschluß gekommen. Der

Österreichisch-ungarische Generalstab berichtet darüber:

Wien, 5. März. Amtlich wird verlautbart: In der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. Die Operationen zur Verfestigung der Ordnung und Sicherheit in der Ukraine nehmen den beabsichtigten Verlauf. Rumänien hat die Waffenstillstandsbedingungen der Mittelmächte angenommen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Friedensbedingungen an Rumänien sind der bulgarischen Obranz am Montag vom Finanzminister mitgeteilt worden. Auch über Ungarns Forderungen liegt eine Aeußerung vor:

Sofia, 4. März. In der Obranz gab Ministerpräsident Radostawow unter allgemeinem Beifall den Friedensschluss mit der russischen Bundesrepublik bekannt. Hierauf entwarf Finanzminister Tontschew ein Bild der Verhandlungen mit Rumänien. Er erwähnte das Ultimatum des Vierbundes an Rumänien und gab dann die von dem in Jassy versammelten Kronrat angenommenen Bedingungen bekannt. Diese bestehen in der Abtretung der Dobrudscha, der Berechtigung der rumänisch-ungarischen Grenze und in Begünstigungen wirtschaftlicher Art. Es wurde hierauf der rumänischen Regierung geantwortet, daß sie innerhalb einer Frist bis Dienstag mittag 12 Uhr den Vorbedingungenvertrag zu unterzeichnen habe, der die oben aufgezählten Punkte enthält und daß die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Waffenstillstandes und eines endgültigen Friedens unverzüglich wieder aufzunehmen seien.

Budapest, 5. März. „Pester Lloyd“ schreibt über die Friedensverhandlungen mit Rumänien: Die öffentliche Meinung besteht mit Entschiedenheit darauf, daß uns durch eine strategische Grenzberichtigung Sicherheit gegen künftige meuchlerische Ueberfälle von rumänischer Seite geboten wird. Die Zugänge zu den Gebirgspässen des Karpathenwalles, der Rumänien von Siebenbürgen trennt, dürfen nicht weiter in Besitz dieses unzuverlässigen Nachbarstaates bleiben. Für die Weisheit an der Donau müssen auch zuverlässige Bürgschaften ertichtet werden. Endlich muß Ungarn verlangen, daß im Friedensvertrag gegen die agitatorische Wirksamkeit der rumänischen Kulturigen, wodurch Siebenbürgen dauernd benruhigt wird, Abhilfe geschaffen werde. Was die bulgarischen Ansprüche

auf die Dobrudscha betrifft, so fordert die öffentliche Meinung Ungarns, diesem Anspruch kräftigsten Beistand zu leisten.

Im Anschluß seien noch einige neutrale Stimmen über den Friedensschluss mit Rußland bekannt gegeben:

Bern, 4. März. Das „Berne Tagblatt“ findet die Friedensbedingungen für Rußland in keiner Weise entwürdigend, wenn auch Großrußland vor einem Monarchen Frieden hätte bitten können. In Deutschlands Hände sei es gegeben, im Verein mit den neuen Staatsbehörden von Polen, Litauen und Estland die Organisation ihrer Länder schrittweise vorzunehmen, wobei der Volkswille nach Möglichkeit und dem Stande der Volksbildung entsprechend berücksichtigt wird.

Stockholm, 5. März. Zum Frieden mit Rußland schreibt „Stockholm Dagbladet“: Der Wert des von den Mittelmächten erzielten Erfolges beruht im wesentlichen darauf, inwiefern man dem Frieden für endgültig halten kann. Die Opposition gegen die Bolschewikregierung will ihn nicht anerkennen. Die Ostsee- und die Petersburger Garnison haben eine Entschliebung für die Fortsetzung des Krieges angenommen. Demgegenüber meint „Dagens Nyheter“: Der Frieden im Osten ist jetzt eine unerschütterliche Tatsache, die letzten Endes durch die zweideutliche Kriegführung erzwungen wurde. Dadurch werde fast ebenso viel russisches Gebiet wie im ganzen vorhergehenden Kriege besetzt. Auch wenn man annehme, daß die Bolschewikregierung schon morgen gestürzt wird, so wird dies keine Veränderung der jetzigen Verhältnisse mit sich bringen. Das militärisch durchaus schlecht organisierte Rußland, das noch organisch durch innere Kämpfe zerrissen ist, vermag nicht einmal einem kleinen Bruchteil des Heeres der Mittelmächte zu widerstehen, der sich jetzt ungehindert ins Innere Rußlands ergeht. Hat nun aber der deutsche Siegesfrieden im Osten den allgemeinen Frieden näher gebracht? Das ist die große Frage, die trotz der großen Erfolge Deutschlands bestehen bleibt. „Svenska Dagbladet“ urteilt folgenbermaßen: Deutschland hat sich durch den jetzt unterzeichneten Frieden auf Kosten des Auslandes zwei neue Interessensphären geschaffen, eine an der Ostsee und eine am Schwarzen Meer. Ebenso wie der neuerlichste ukrainische Staat ist auch das amputierte Großrußland in nächster Zeit in hohem Grade auf deutsche Verwaltung und Organisation angewiesen, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht. Hieraus folgt auch die Ausbeutung der zahlreichen unverbrauchten Vorräte und Kräfte in Rußland durch Deutschland. Der Friedensschluss hat Deutschland einen mächtigen Einfluß bei seinem östlichen Nachbarn gesichert. Man darf seine Ueberlegenheit über die Mitbewerber auf diesem Gebiete als eine gegebene Tatsache ansehen.

Tagesgeschichte.

Bulgarien.

Eine aufsehenerregende Enthüllung. „Echo de Bulgarie“ veröffentlicht den Text des serbisch-griechischen Geheimvertrages vom Jahre 1913, der die Verabreichung Bulgariens zu einer Zeit bestätigt, wo dieses mit seinen Armeen die Sache des Balkanbundes verteidigte. Die Veröffentlichung dieses Vertrages erregt großes Aufsehen.